

Stolz-Sein, Stolz-Haben, Stolz-Zeigen

Zusammenfassung des Workshops 2 im Rahmen der “ Young Disability Pride-Tagung” am 8.11.2014

Stolz ist ein elementares Lebensgefühl, eine Basis für den Selbstwert. Er entsteht im Innersten und ist eine Grundhaltung des Aufrichtens.

Aber Stolz ist ein oft ungeliebtes Gefühl, verboten oder heruntergespielt.

In diesem Workshop wollen wir herausfinden: Welche Arten von Stolz gibt es? Wie fühlt sich Stolz an? Und wo ist er im Körper?

1. Die Gruppenteilnehmer-innen reden, sammeln, was ihnen einfällt: Der Stolz der Zugehörigkeit zu einer Gruppe; der Stolz auf eine eigene Fähigkeit oder ein Ziel erreicht zu haben und auch der Stolz, gegen etwas zu sein.
2. Sie erinnern sich an Erlebnisse oder Situationen, in denen sie stolz waren. So kommen sie der Sache näher, wie sich Stolz im Körper anfühlt.
3. Als nächsten Schritt malen die Teilnehmer-innen den Stolz, halten ihn in einem Bild fest, er wird sichtbar. Wunderschöne, intensive Bilder voller Lebensfreude sind entstanden.

Juhu, da ist er ja! Sie kennen Stolz sehr gut und wie gut er sich im Körper anfühlt!

Dennoch gibt es da etwas, was hindert, Stolz zu sein. Die Suche geht weiter. Was ist das Gegenteil von Stolz? Für jeden ist es etwas anderes: Wut, Scham, Leere, Trauer, Angst...

Situationen, zu entwürdigenden Tests gezwungen zu werden, fallen den Teilnehmer-innen ein. Auf diese Weise bewertet und kategorisiert zu werden, um eine dazugehörige Therapie durchzuführen oder eine Pflegestufe zu bekommen, sind nicht nur Momente, in denen der Stolz gekränkt wird. Es bedeutet auch ein Ausgeliefert-Sein der Behördenwillkür gegenüber und ein Abhängig-Sein vom (Wohl)-Wollen der Begutachter-innen. Das sind Situationen, denen behinderte Menschen ausgesetzt sind. Ebenso wie übergriffige Hilfsangebote, denen wir täglich begegnen und die am Ausprobieren oder Erleben hindern.

Unmerklich wurde die Ebene gewechselt. Die Teilnehmer-innen sind vom Fühlen ins Handeln gekommen, mitten im Leben gelandet und diskutieren: Wie gehen wir im Alltag damit um? Welche Mittel und Wege gibt es, unverletzt durch solche Situationen zu gehen?

Es wird über Mädchenerziehung geredet, bei der Mädchen mit der bürgerlichen Verhaltensregel konfrontiert werden, sich nicht wichtig zu nehmen, zurückhaltend und nicht stolz zu sein. Da liegen Stolz und Scham eng beieinander, beim Aufblitzen schnell wieder verdrängt, denn Stolz ist zerbrechlich.

Die Teilnehmer-innen stellen fest, Stolz hat mit Wertung zu tun. Es ist notwendig, zu unterscheiden: Wie werden sie von Außen gesehen und welchen Selbst-Wert haben sie. Und schon sind sie im nächsten Thema: Grenzen, Grenzziehung und eine eigene Meinung haben.

Und mit der im Nebensatz gestellten Frage:

“Warum kann ich nicht einfach nur stolz sein, da zu sein?”
gehen alle nach Hause.

Als Resümee kann ich sagen, dass ein großer Bedarf besteht, sich dem Thema dem Eigen-Wert, der inneren Stärke, dem selbstbewussten Auftreten und dem sozialen Umfeld zu widmen. Durch meine Herangehensweise wurde ein offener und ehrlicher Austausch erreicht. Es wurde deutlich, dass Stolz nur ein Teil eines Gesamtbildes ist, das mit vielen anderen Aspekten zu zeichnen wäre.

Nati Radtke